

## Medienmitteilung

### **Unfaire Konkurrenz durch wuchernde staatliche Beteiligungen**

**Der Kanton Zürich und die Stadt Zürich betreiben heute so viele Privatunternehmen wie nie zuvor. Eine Studie im Auftrag der Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit (UGW) zeigt, dass die Zahl direkter und indirekter Beteiligungen von Kanton und Stadt in den letzten 15 Jahren massiv zugenommen hat. Zwischen 2010 und 2024 stieg ihre Zahl von 44 auf 119, ein Plus von 170 Prozent, allein in den Bereichen Energie und Informatik. In beiden Bereichen bestehen klar abgegrenzte öffentliche Aufgaben, daneben aber auch wettbewerbliche Märkte, in denen private Anbieter tätig sind. Dass der Staat ausgerechnet dort unternehmerisch expandiert, ist ordnungspolitisch falsch.**

Die Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit setzt sich für einen wettbewerbsfähigen Standort ein. Staatliche Eingriffe sind nur dort gerechtfertigt, wo Marktversagen besteht oder ein klarer öffentlicher Auftrag vorliegt. Wo funktionierender Wettbewerb möglich ist, haben staatlich kontrollierte Unternehmen nichts verloren. Privat finanzierte Unternehmen stehen unter Innovations- und Effizienzdruck, weil sie sich im Markt behaupten müssen. Staatliche Anbieter verdrängen diese Wettbewerbsdynamik und schwächen damit den Innovationsdruck. Weniger Innovation führt zu schlechterer Qualität und höheren Kosten, was sich letztlich in höheren Preisen für die Konsumenten und grösseren Risiken für die Steuerzahlenden niederschlägt.

Die Studie wurde vom Forschungsbüro BSS Volkswirtschaftliche Beratung im Auftrag der UGW erstellt. Im Fokus stehen Unternehmen aus den Bereichen Energie und Informatik, an denen der Kanton oder die Stadt direkte oder indirekte Beteiligungen halten. Geprüft wurde, ob in den einzelnen Geschäftsfeldern ein Marktversagen vorliegt, das eine staatliche Beteiligung rechtfertigt, oder ob staatliche Unternehmen den Wettbewerb verzerren. «Die Studie zeigt, dass bei 25 der insgesamt 62 untersuchten Beteiligungen ein nachdrücklicher Prüfungsbedarf besteht. Das ist ein deutliches Signal. Staatliche Unternehmen verdrängen Firmen, die mit privatem unternehmerischem Risiko betrieben werden. Die UGW fordert deshalb eine entschiedene Kurskorrektur», sagt Dr. Roland Maurhofer, UGW-Vorstandsmitglied und Leiter der Arbeitsgruppe Konkurrenz durch Staatsunternehmen.

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), die Abraxas Informatik AG, die Axpo Holding AG, die Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (ewz) sowie die Energie 360 Grad AG betreiben Aktivitäten, die weit über ihren öffentlichen Auftrag in den Marktbereich hinausragen und ihnen dort teilweise marktbeherrschende Stellung geben. Die von der öffentlichen Hand kontrollierten Unternehmen stehen dabei in direkter Konkurrenz zur Privatwirtschaft.

#### **Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ)**

Die EKZ sichern Netzbetrieb und Energieversorgung, was eine direkte kantonale Beteiligung rechtfertigt. Problematisch ist das starke Wachstum im Ausland und das Vordringen in Inlandsmärkte ausserhalb des Kernauftrags, z.B. im Bereich Elektroinstallationen und Heizsysteme. Eine Rückbesinnung auf den Kernauftrag ist dringend geboten. Ebenso

entspricht die stark politisch geprägte Aufsicht nicht mehr den Grundsätzen einer guten Corporate Governance.

### **Abraxas Informatik AG**

Abraxas bietet IT-Lösungen und Beratungsdienstleistungen vornehmlich für die öffentliche Hand. Eine kantonale Beteiligung ist ordnungspolitisch nicht gerechtfertigt, denn der IT-Markt ist dynamisch und wettbewerbsstark. Die Studie empfiehlt zudem, dass Abraxas ihre Angebote an Privatunternehmen einstellt.

### **Axpo Holding AG**

Die kantonale Beteiligung an der Axpo lässt sich im Bereich Netzbetrieb und Teilen der Energieerzeugung ökonomisch begründen. Der umfassende internationale Energiehandel geht jedoch weit über den kantonalen resp. schweizerischen Grundbedarf hinaus und birgt Risiken für die Eigner und damit letztlich die Steuerzahler. Inländische Beteiligungen in wettbewerbsfähigen Märkten, etwa der Gebäudetechnik, sind ordnungspolitisch fragwürdig. Eine Reduktion der kantonalen Beteiligung oder eine Abspaltung der in- und ausländischen Aktivitäten fernab des Grundauftrags sind geboten.

### **Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (ewz)**

Die ewz stellen die Stromversorgung der Stadt sicher, was die Eigentümerschaft durch die Stadt rechtfertigt. Kritisch sind jedoch die Zukäufe von Beteiligungen im Ausland und die vielfältigen Aktivitäten, insbesondere rund um Photovoltaik. In diesen Geschäftsfeldern konkurrenzieren die Beteiligungen der ewz private Anbieter und sollten daher veräussert werden.

### **Energie 360 Grad AG**

Die Energie 360° sorgt für Wärme- und Energieversorgung sowie Netzbetrieb. Problematisch ist die Ausweitung auf integrierte Energie- und Mobilitätslösungen sowie den EV-Lademarkt in Konkurrenz zu privaten Anbietern. Die Geschäftstätigkeit ist wieder auf den Kernauftrag zu beschränken und die betroffenen Beteiligungen konsequent zu privatisieren.

Staatlich kontrollierte Unternehmen konkurrenzieren die Privatwirtschaft auch durch hohe Löhne, grosszügige Lohnnebenleistungen und vorteilhafte Arbeitsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso kritisch ist der Mangel an Transparenz. Indirekte Beteiligungen von Kanton und Stadt sind schwer zu identifizieren. Für Marktteilnehmer bleibt oft unklar, ob sie mit einem staatlich kontrollierten Unternehmen im Wettbewerb stehen, wo der öffentliche Auftrag endet und der Markt beginnt.

Die UGW fordert eine Rückbesinnung auf ordnungspolitische Grundsätze. Generell sind staatliche Beteiligungen auf Bereiche zu beschränken, in denen ein Marktversagen vorliegt oder ein klar definierter öffentlicher Auftrag besteht – im Zweifel sind Beteiligungen konsequent abzustossen. Nur so lassen sich faire Wettbewerbsbedingungen, unternehmerische Initiative und ein leistungsfähiger Standort langfristig sichern.

Die vollständige Studie finden Sie [hier](#).

Mediananfragen richten Sie bitte an Dr. Roland Maurhofer, Leiter Arbeitsgruppe Konkurrenz durch Staatsbetriebe, +41 43 305 05 20; [rm@eligendo.ch](mailto:rm@eligendo.ch)